

am 23. Mai 2000, gestorben ist. Irmscher, der am 14.9.1920 geboren wurde, war einer der renommiertesten Altertumswissenschaftler der DDR und ist nicht zuletzt durch das von ihm herausgegebene „Lexikon der Antike“ (1. Auflage Leipzig 1972), das auch in der alten und neuen Bundesrepublik Deutschland als Taschenbuch immer wieder neu aufgelegt und neuerdings auch als CD herausgebracht wurde, einem breiten Leserkreis auch außerhalb der Grenzen der Fachwissenschaft bekannt geworden. Sein jahrzehntelanges Bemühen, Altertumswissenschaft und real existierenden Sozialismus miteinander zu verbinden, hat ihm viel Anerkennung, aber auch scharfe Kritik eingebracht. In dem erwähnten Lexikon verfasste

er u. a. die Stichwortartikel Marx, Engels, Lenin, die in späteren Auflagen allerdings weggelassen wurden. Demnach bildet die von Marx „gemeinsam mit F. Engels begründete und von W.I. Lenin fortgeführte Wissenschaft ... das Fundament der modernen marxist. Altertumswissenschaft“. Man darf auf die Würdigung seines in jedem Fall beachtlichen Lebenswerks in den zuständigen Fachzeitschriften gespannt sein. Bis zuletzt bekundete Irmscher sein Interesse am lebendigen Latein (vgl. seinen Aufsatz „Latein als Kommunikationsmittel heute?“, in: *Das Altertum* 34, 1988, 60-61) und gehörte zum Kreis der *Consultores* der lateinsprachigen Zeitschrift *Vox Latina* (Univ. Saarbrücken).

ANDREAS FRITSCH

Zeitschriftenschau

A. Fachwissenschaft

Gymnasium 107, 2000, H. 1: Dank an Franz Bömer; F. Bömer, Ovid als Erzähler. Interpretationen zur poetischen Technik der Metamorphosen, 1ff.; U. Reinhardt, Griechische Mythen in der Bildenden Kunst des 20. Jahrhunderts. Highlights zu Homers Odyssee und Ovids Metamorphosen, 25-71 (m. Abb.). – H. 2: Kl. Geus, „... beim Hund“. Historische Anmerkungen zum Eid des Sokrates, 97ff.; J. Kłowski, Terenz' Adelphen und die modernen Erziehungsstile, 109ff.; C. Schwaiger, Die Idee des Selbstdenkens in der römischen Philosophie – aufgezeigt am Beispiel Senecas, 129ff.; T. Scheer, Forschungen über die Frau in der Antike, 143ff.; U. Schmitzer, Antikensammlungen und archäologische Stätten in Rom – ein Zwischenbericht, 173-183. – **Hermes** 128, 2000, H. 1: R. Friedrich, Homeric Enjambement and Orality, 1-19; E. Kosmetatou, Lycophron's ‚Alexandra‘ Reconsidered: The Attalic Connection, 32ff.; B. James, Speech, Authority, and Experience in Caesar, *Bellum Gallicum* I 39-41, 54ff.; St. Schröder, Beiträge zur Kritik und Interpretation von Senecas ‚Oedipus‘, 65ff.; K. Enekel, Panegyrische Geschichtsmithologisierung und Propaganda: Zur Interpretation des Panegyricus Latinus VI, 91-126. – **Museum**

Helveticum 57, 2000, H. 1: K. Lennartz, Zu Archilochos Fragment 19 (West), 1ff.; E. Sonderegger, Stoa: Gattungen des Seienden und ‚Personen‘, 10ff.; M. G. Schmidt, Anekdotisches in Cassius Dios Zeitgeschichte, 20ff.; M. Puelma, elogium, Probleme einer Wortgeschichte, 36-58. – **Philologus** 143, 1999, H. 2: B. Marzullo, La ‚coscienza‘ di Medea. *Eur. Med.* 1078-80, 191ff.; J.-U. Schmidt, Iphigenie in Aulis – Spiegel einer zerbrechenden Welt und Grenzpunkt der Dichtung?, 211ff.; K.-H. Stanzel, Jason und Medea. Beobachtungen zu den Gleichnissen bei Apollonios Rhodios, 249ff.; D. Mehl, The Intricate Translation of the Epicurean Doctrine of ψυχή in Book 3 of Lucretius, 272ff.; J. Linderski, *Transitus*. Official Travel under the Sign of obelos, 288ff.; H.-P. Schönebeck, Erfüllung und Fluch des Künstlertums: Pygmalion und Daedalus bei Ovid, 300ff.; M. Grazia Bajoni, Il tempo dello schiavo: alcune osservazioni a *Phaedr.* 5,8, 317-22. – **Rheinisches Museum** 143, 2000, H. 1: Ch. Riedweg, Der Tragödiendichter als Rhetor? Redestrategien in Euripides' *Hekabe* und ihr Verhältnis zur zeitgenöss. Rhetoriktheorie, 1ff.; H. Heftner, Der Ostrakismos des Hyperbolos: Plutarch, Pseudo-Andokides und die Ostraka, 32ff.; A. N. Michelini, Plato's Laches. An

Introduction to Socrates, 60ff.; A. Wlosok, Freiheit und Gebundenheit der augusteischen Dichter, 75ff.; C. Vössing, Claudius bittet zum Imbiß – die cenula conducta in Suet. Claud. 21,4, 89ff.; J. Holzhausen, Hadrians $\nu\omicron\upsilon\varsigma$ und seine animula, 96-109. – **Historia** 49, 2000, H. 1: P. B. Georges, Persian Ionia under Darius: The Revolt Reconsidered, 1ff.; L. Thommen, Spartas Umgang mit der Vergangenheit, 40ff.; B. Dreyer, Athen und Demetrios Poliorketes nach der Schlacht von Ipsos (301 v. Chr.), 54ff.; A. Zhmodikov, Roman Republican Heavy Infantrymen in Battle (IV-II Centuries BC), 67ff.; B. Meissner, Über Zweck und Anlaß von Diokletians Preisedikt, 79ff.; K. Christ, Jacob Burckhardts Weg zur ‚Griechischen Kulturgeschichte‘, 101-125. – **Mitteilungsblatt DAV Hessen** 47, 2000, H. 1/2: H. Beck – M. Meier – U. Walter, Darth Vader trifft Tacitus. Star Wars und die römische Revolution: Archetypen des Politischen und das kulturelle Gedächtnis der Gegenwart, 10-15 (eine gekürzte Fassung war am 22. Jan. 2000 in der F.A.Z. erschienen). – **Latein und Griechisch in Berlin und Brandenburg** 44, 2000, H. 1: E. Mensching, Über Georg Rohde, die RE und Wilhelm Kroll, 27-46. – **Vox Latina** 35, 1999, H. 138: G. Leonhardt, De mira conservatione scriptorum antiquorum, 473-483; N. Sallmann, Gratiarum actio post ultimam acroasin cyclicam & acroases cyclicae latine habitae (WS 1978/79 - WS 1998/99), 484-490. – 36, 2000, H. 139: H. Nikitinski, Iusti Lipsii ad Michaelem Montanum/Michel de Montaigne epistulae, 52-57; S. Albert, De Iohanne Jaurès deque latinitate, 58-73.

ECKART MENSCHING

B. Fachdidaktik

Heft 3/2000 des Altsprachlichen Unterrichts ist ganz dem Dichter Martial gewidmet, dem oft genug in der Schule das Los eines „Lückenbüßers“ zuteil wird. ANJA ZANINI überzeugt in ihrem Basisartikel davon, dass der erste bedeutende Epigrammatiker Besseres verdient hat – besonders auf Grund der Vielfalt seiner Themen, denen allen gemeinsam ist, „dass es Martial [...] immer um Menschen und Menschliches geht“. Weitere Kriterien für eine eingehende

Behandlung im Unterricht: Er ist „ein Autor, der wie kaum ein anderer in unsere Zeit passt“; seine Texte sind kurz und daher leicht komplett erfassbar, wodurch sich „das Raffinement der Textsorte Epigramm“ gut erarbeiten lässt; der stark variierende Schwierigkeitsgrad ermöglicht eine der Lerngruppe und/oder dem Leistungsstand angemessene Auswahl aus einer genuin römischen Gattung, die „uns ein Panorama des römischen Lebens in der Kaiserzeit“ bietet. – PAUL BARIÉ führt in einer kleinen Lese-Probe („*Hominem pagina nostra sapit*“) die Modernität der Martial’schen Themen an fünf Beispielen (I 86, V 42, VIII 12, IX 68 und X 62) interpretierend vor Augen. – Im ersten Praxisbeispiel werden Martials Epigramme zur Lektüre in der Sek. II empfohlen: FRIEDERIKE HORN macht in ihrem Beitrag „Vielfältiger Martial“ recht anspruchsvolle Methoden-Vorschläge für die Schwerpunkte thematische Zusammenstellung, Umgang mit der Pointe und Prosa- neben Versfassung, wobei den Schülern der Text der Epigramme nicht immer vollständig vorgelegt wird (sondern z. B. nur die erste Zeile oder ein Lückentext), um eine aktive Auseinandersetzung mit Sprache und Inhalt zu fördern. – Sehr reichhaltiges Arbeitsmaterial für einen „handlungsorientierten Zugang zu Martial“ liefert das zweite Praxisbeispiel von VOLKER RABENECK unter eben diesem Titel: Lückentexte, ein Vergleichstext sowie zwei Seiten mit originellen und motivierenden Aufgaben zur Arbeit in Stationen, die zum kreativen Umgang mit der Gattung Epigramm auffordern. – Es schließen sich als drittes Praxisbeispiel „Zwei Arbeitsvorschläge zu Martial im Unterricht“ (Latein III, Klasse 11) von FRIEDEMANN WEITZ an, in denen er die Schüler u. a. mit Überschriften von Martial-Übersetzungen arbeiten lässt und entsprechendes, gut aufbereitetes Material zur Verfügung stellt. – Zu einer eher exotischen Epigramm-Auswahl lässt sich MICHAEL LOBE in „Martial im Jurassic Park“ hinreißen: Wie im Titel bereits angedeutet, geht es um eine fächerübergreifende Unterrichtseinheit in Latein und Biologie, in deren Mittelpunkt in Bernstein eingeschlossene Insekten stehen. – In einem weiteren Praxisbeispiel stellt KIRSTEN NEUMANN